Meine ersten Gehversuche

Hallo meine Lieben,

hab einiges verändert! Ich hoffe es gefällt euch jetzt besser!?

Text neu:

Eben dieses gruselige Skelett, das ihn in seinen kindlichen Träumen nächtelang verfolgt hatte, war Teil des bitterbösen Plans. Bevor es jedoch zum Einsatz kommen konnte, gab es noch eine klitzekleine Hürde zu überwinden.

Die Burschen mussten es zuerst noch schaffen, den Knochenmann unbemerkt aus Vaters Praxis zu entführen. Dies war gar nicht so einfach, zumal Sebastian nie wusste, wann Vater das Haus verließ. Deshalb legten sich die drei Freunde geduldig auf die Lauer und warteten auf eine günstige Gelegenheit.

Kaum hatte dieser seinen Fuß vor die Eingangstüre gesetzt, huschten die Drei auch schon um die Ecke und verschwanden unbemerkt in dessen Ordination.

„Schnell, das Fenster!“, flüsterte Sebastian seinem Freund Christian zu und deutete auf das große Fenster, welches zur Dorfstraße zeigte.
Während Sebastian und Robert mit Schaudern dem Knochenmann entgegentraten, lief Christian auf Zehenspitzen zum Fenster, schob den Vorhang zur Seite und sah durch den kleinen Spalt Sebastians Vater nach, der die Straße entlang zur anderen Seite des Dorfes spazierte.
„Du stehst Schmiere und sagst uns, wenn die Luft dicker wird!“, hatte Sebastian zu Christian gesagt, der ihn damals fragend ansah und nur Bahnhof verstand.

„Schmiere stehen? Sagen, wenn die Luft dicker wird?“
Sebastian war mächtig stolz auf seine echten Gaunerausdrücke, wie er sie nannte und es störte ihn auch kein bisschen, dass seine Freunde zu Beginn nicht verstanden, was er meinte. Schließlich konnte nicht jeder ein Amateurdetektiv sein und sich in der Gaunersprache auskennen!

Erst nachdem Sebastian seinen Freunden erklärt hatte, das „Schmiere stehen“ nichts anderes heißt, als „Aufpassen“ und dicke Luft bedeutet, dass jemand kommt und sie sich aus dem Staub machen müssten, fanden sie den Diebesjargon genauso cool wie er.

In der Zwischenzeit waren Sebastian und Robert vor dem Knochenmann zum Stehen gekommen. Bestimmt würde es Robert nicht zugeben, aber ein einziger Blick in die dunklen, leeren Augenhöhlen des Skelettschädels genügte, um ihm einen kalten Schauer über den Rücken laufen zu lassen.

„Bist du dir sicher, dass der da nicht echt ist?“, zweifelte Robert und warf Sebastian einen fragenden Blick zu.

„Natürlich bin ich mir sicher! Was ist das für eine Frage?“, wehrte Sebastian mit gewohnt lässiger Miene ab. „Das Skelett ist aus Kunststoff und nur ein Überbleibsel aus Vaters Studienzeit. Ich kann gar nicht sagen, wie oft

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / http://www.dsfo.de

Meine ersten Gehversuche

ich mir anhören musste, wie sehr das Klappergerüst Vater an seine wilden Jahre erinnert!“, erklärte Sebastian, als er das gruselige Gerippe von seiner Aufhängung befreite und dieses klappernd in seine Arme sank.
Die weiße Knochenhand berührte dabei seinen Nacken und Sebastian spürte, wie seinen Körper langsam eine Gänsehaut überzog.

„Kommt wir sind hier fertig!“, rief Sebastian, als er sich das Gruselgerippe schwungvoll über seine Schultern warf.
Mit sich sichtlich zufrieden, stürmten die drei Freunde die Treppen hoch, hinauf in Sebastians Zimmer.

Robert drückte den Schalter der kleinen Taschenlampe und betrachtete den Lichtschein, der rot eingefärbt durch das Stück Hefteinband schimmerte, welches sie über die Lampe geklebt hatten. „Einfach genial!“, freute er sich und klopfte Sebastian auf die Schultern, der verantwortlich für diesen begnadeten Geniestreich war.

Gruseliger ging es bestimmt nicht mehr! Mit vereinten Kräften fädelten die drei Freunde die kleine Taschenlampe in den Schädel und banden sie mit Draht im Inneren fest. Gespenstisch rot leuchteten die Augen, als Sebastian den Schalter drückte, um sein Werk zu besichtigen.

„Na, die werden sich vor Angst in die Hosen machen!“, freute sich Christian und legte dem Skelett den alten Dracula-Umhang aus Sebastians Spielzeugkiste um die Schultern.
Stattlich sah er aus, der Knochenmann. Gleich noch viel furchteinflößender! Seine weißen Knochen kamen durch die schwarze Farbe des Umhangs viel besser zur Geltung und verliehen ihm, zusammen mit seinen purpurrot leuchtenden Augen, ein noch viel schrecklicheres Aussehen, als sich die Buben erhofft hatten.

Der Umhang erfüllte aber noch eine weit wichtigere Aufgabe. Er war weit und reichte bis zum Boden und würde später dafür sorgen, dass derjenige, der die Figur bewegte, von den anderen nicht gesehen werden konnte.

Bis ins kleinste Detail hatten die drei Spitzbuben ihren Plan ausgeheckt und wussten genau, wie sie vorgehen würden. Sogar das Versteck, in dem das Gruselgerippe auf seinen Einsatz warten würde, war gefunden.

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / http://www.dsfo.de